

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerverein  
**Band:** 61 (1916)  
**Heft:** 1

**Anhang:** Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : Nr. 1, Januar 1916  
**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Neue Bücher.

- Gottfried Kellers Leben, Briefe und Tagebücher.* Auf Grund der Biographie Jak. Bächtold dargestellt und herausg. von *Emil Ermatinger*. Bd. I. Stuttgart 1915. J. G. Cottasche Buchhd. Nachfolger 678 S gr 8<sup>o</sup>. 23 Fr., in Lwd. geb. Fr. 26.30.
- Dreht sich die Erde* von Dr. *W. Brunner*. (Mathem. Bibliothek Bd. 17.) Leipzig 1915. B. G. Teubner. 53 S. mit 19 Fig. kart. Fr. 1.15.
- Turnerische Übungslehre* von *K. A. Knudsen*. ib. 169 S. mit 56 Fig. kart. Fr. 2.70.
- Gesundheitslehre.* Für die Frauenschule und die häusliche Belehrung, bearb. von *Ferd. Aug. Schmidt*. 2. Auflage. Leipzig 1915. B. G. Teubner. 209 S. gb. Fr. 3.85.
- Chemie für Fortbildungsschulen* von *Horst Metzler*. Leipzig, B. G. Teubner. 126 S., steif br. Fr. 3.50.
- Zeugnisse zum deutschen Aufstieg.* Ein Lesebuch für den Deutschen, hsg. von *A. Hönger*. Gotha 1915. F. A. Perthes. 260 S. gb. Fr. 2.70.
- Heinz Stirlings Abenteuer* als Kriegsfreiwilliger. Erzählung für die reifere Jugend von *Fedor von Zobelitz*. Mit Bildern von *Fritz Koch*. 2. Bd. Berlin 1915. Ullstein & Cie. 220 S. gb. 4 Fr.
- Peter das Kind* von *Hans Ganz*. Zürich 1915. Rascher & Cie. 275 S. 4 Fr.
- Elektrotechnische und mechanische Masseinheiten.* Allgemeinverständliche Erklärung nebst leichtern Berechnungen von *A. Seitz*. Zürich, Orell Füssli. 90 S. mit 12 Abb. Fr. 1.20.
- Praktisches Lehrbuch der deutschen Geschichte.* Nach den Grundsätzen des erziehenden Geschichtsunterrichts für Volks- und Bürgerschule, Mittel- und Töchterschule in anschaulich-ausführlichen Zeit- und Lebensbildern von *Th. Franke*. II: Der Weltkrieg. Leipzig 1915, Ernst Wunderlich. 264 S. 4 Fr. gb. Fr. 4.80.
- Aus eiserner Zeit.* Freie Kriegsaufsätze von Meraner Kindern Gesammelt und hsg. von *Arthur Fröhlich*. Leipzig 1915, E. Wunderlich. 144 S. Fr. 2.15. gb. 3 Fr.
- Von deutschem Wesen* nach dem Kriege. Ein Erziehungsbuch von *Richard Seyfert*. Leipzig, E. Wunderlich. 124 S. Fr. 2.15. gb. Fr. 2.70.
- Sprachliche Formübungen* in Lebensgemeinschaften. Anregungen und Stoff zur methodischen Gestaltung von *Paul Staar*. Leipzig, E. Wunderlich. 136 S. Fr. 2.15. gb. 3 Fr.
- Kriegs-Rechenbuch* 1914/15. Hsg. von *Fr. Göhrs* und *G. Lücke*. 2. Aufl. Leipzig 1915, E. Wunderlich. 74 S. Fr. 1.10.
- Evangelischer Religionsunterricht* von *A. Reukauf* und *G. Heyn*. 4. Bd.: Urgeschichten, Mose-, Josua- und Richter-geschichten, bearb. von *Gustav Bauer*. 7. Aufl. 300 S. Fr. 5.10. gb. Fr. 5.90. — 2. Ergänzungsheft: *Evang. Jugendlehre*. 2. Teil. Christliche Lebensführung, Der Christ als Einzelpersönlichkeit. Eine Handreichung für den Religionsunterricht von *Dr. A. Reukauf*. 117 S. Fr. 2.15. gb. 3 Fr. Leipzig 1915, E. Wunderlich.

## Schule und Pädagogik.

- Nef, W. Dr. Lehrplan und Lehrfreiheit an Mittelschulen.* St. Gallen, 1916. Fehrsche Buchhandlung. 20 S. 60 Rp.
- Ein Lehrer der Kantonsschule St. Gallen tritt hier dafür ein, dass der Lehrplan nicht zu sehr spezialisiere, also nicht zu stark ins Einzelne gehe mit seinen Vorschriften. Gründe für die Bewegungsfreiheit der Lehrer liegen in deren Persönlichkeit, wie in der Beweglichkeit der Wissenschaft und ihrem Umfang. Sicher findet sein Standpunkt Unterstützung; aber die Bewegungsfreiheit hat auch ihre Schranken. Hierüber wird die Lehrerkonferenz der Kantonsschule St. Gallen auch zu reden haben und gewisse Gebiete als unumgänglich erklären. So gross wird die Bewegungsfreiheit schon jetzt sein, dass sie „spontanen Einfall“ (S. 11) ge-

stat e.; die Hauptsache ist immer, dass der Einfall und was folgt anregend, geist- und kraftbildend ist. Nach dieser Seite ergänzt vielleicht der Verfasser oder ein Kollege sein Schriftchen in oder ausser der „wissenschaftlichen Sitzung.“

## Deutsche Sprache.

**Finsler, G.** *Die Homerische Dichtung* (Natur und Geisteswelt 496). Leipzig, B. G. Teubner. 113 S. gb. Fr. 1.65.

In dem schönen Buche über Homer von G. Finsler (2. Aufl.) haben die Homerstudien für die Gegenwart ihren Höhepunkt gefunden. Hier bietet der Verfasser für die weitem Kreise, die den wissenschaftlichen Forschungen im einzelnen nicht folgen können, einen Abschnitt aus seinem grössern Buch, der uns in angenehmster Weise in den Aufbau, die Komposition, die Welt und die Ausdrucksmittel der homerischen Dichtung einführt. Es ist, als ob die Gestalten der Ilias und Odyssee aufs neue vor uns erstehen und die Schönheit der Dichtung sich in neuem Glanze zeige. Wer dieses Büchlein liest, wird dabei Genuss und Freude haben und mit neuer Begeisterung zur Dichtung selber greifen. Nur die innigste Vertrautheit mit Homer vermochte in so knappem Umfang ein so fesselndes Bild der Dichtung zu entwerfen, um — wie der Verfasser bescheiden sagt, zu Homer selbst hinzuführen.

**Kleinberg, A.** *Franz Grillparzer.* Der Mann und das Werk. (Natur und Geisteswelt 513.) Leipzig, Teubner. 124 S. gb. Fr. 1.65.

Ein hübsches und interessantes Büchlein. Was die Wiener Gesellschaft, Eltern, Liebe und amtliche Stellung mit ihren Enttäuschungen in Grillparzers Leben bedeuteten, das hat der Verfasser im Zusammenhang und in Beziehung auf dessen Dichtungen sorgfältig untersucht und verarbeitet, so dass wir seinem Wort bis zu Ende gerne folgen. Manch neuer Blick fällt auf Grillparzers Dichterschaft, das der Verfasser mit poetischem Verständnis analysiert. Wer Grillparzers Werke studiert, sollte vorher dieses Büchlein lesen; es wird jeden Freund der Literatur interessieren.

**Tesch, Albert, Dr.** *Fremdwort und Verdeutschung.* Ein Wörterbuch für den täglichen Gebrauch. Leipzig 1915. Bibliogr. Institut. 244 S. gb. Fr. 2.70.

Eine starke Strömung geht gegen das Fremdwort. Wo ein treffender deutscher Ausdruck vorhanden, ist dieser vorzuziehen. Aber dass das nicht immer ganz leicht wird, zeigt dieses Buch, dessen Verfasser geschickt und sorgfältig verdeutschte, was er kann. Da ist S. 167 das Wort Perspektive: Lehre von der Darstellung der Dinge, wie sie von einem Punkt aus erscheinen; S. 169 Phonogramm: Tonwalze einer Sprechmaschine usw. Beispiele ähnlicher Art zeigen, dass das Fremdwort nicht so leicht wegzubringen ist. Das tut dem Buch keinen Abbruch; es wird jedem als Fremdwörterbuch gute Dienste leisten, der nicht Sprachgelehrter ist. Bei der ausserordentlichen Reichhaltigkeit ersetzt es ein grösseres Buch. Die Anordnung ist übersichtlich, der Text peinlich genau, Ausstattung und Druck sind gut. Sehr empfehlenswert.

**Schmid, H. Dr.** *Philosophisches Wörterbuch.* 2. Aufl. (11. bis 25. Tausend.) Leipzig 1916, A. Kröners Verlag. 264 S. gb. Fr. 1.60.

Philosophische Begriffe und Fremdwörter, deren sich die Philosophie bedient, werden in diesem Wörterbuch erklärt, schwierigere Deutungen durch Belege aus philosophischen Werken. Den Philosophen selbst werden kurze biographische Notizen und eine Übersicht ihrer Werke gewidmet. Das Büchlein hat sich nutzbar erwiesen und ist in der zweiten Auflage erweitert worden.

**Bernoulli, August.** *Sankt Jakobs Heldenschlacht.* In Reimen erzählt. Leipzig 1916, S. Hirzel. 32 S. 4<sup>o</sup>. Fr. 1.35.

In kraftvollen, plastischen, vierzeiligen Strophen schreibt die Erzählung des Kampfes von St. Jakob dahin. Mit geschichtlich treuen Einzelzügen verbinden die dreizehn Gesänge eine wirkungsvolle Darstellung des Ganges der



Schlacht. „Sie fielen nicht vergeblich: es schützt vor Feindeshand ihr heldenmütig Sterben das teure Vaterland.“ An künftigen Tagen der Erinnerung an St. Jakob hat hier die heranwachsende Schweizerjugend einen Sang (oder Teile) zu lesen oder zu rezitieren, der Begeisterung weckt.

**Heywang, Ernst.** *Der Deutschunterricht in der wenig gegliederten Landschule.* (Bd. 14 der Sammlung methodischer Handbücher von A. Herget.). Prag, Annahof 1916. A. Haase. 224 S. gr. 8°. Fr. 4. 50, gb. 5 Fr.

Der ungeteilten Schule will der Verfasser einen Dienst erweisen; es gelingt ihm, Nicht durch Rezepte, sondern durch anregende Betrachtungen und Ausführungen über den Leseunterricht, über die Stellung der Sprachlehre und der Rechtschreibung im Unterricht und den Aufsatz. Lesebuch und Methodik, Fibelfragen und Gedichtbehandlung werden interessant beleuchtet. Der junge Elsässer hat darüber etwas zu sagen und aus eigener Meinung heraus. Die Sprachlehre will er nicht missen, aber erarbeiten mit den Schülern. Im Aufsatz zeigt er, wie er zum Erfolg kam, und wenn auch nicht in jeder Volksschule von den Mädchen gedichtet wird, wie von den Mädels in Gundershofen, so hat der Verfasser, der sich von Extremen frei hält und einen guten Mittelweg geht, doch viel Anregendes zu sagen. Recht zu empfehlen ist auch seine Art der Gedichtbehandlung. Der junge Lehrer findet in diesem Buche viel nutzbare Aufklärung, deren Studium ihm eigene Wege leichter macht.

**Lang, Paul** *Schnurren und Schwänke* aus Bayern. Mit Bildern von Max Wechsler. Würzburg, 1916. Karl Kabitzsch. 200 S. gb. Fr. 3,40.

Zu dem Sagenborn des Bayernlandes, mit dem Paul Lang dem heimatkundlichen Unterricht seines Landes einen grossen Dienst erwiesen hat, fügt er eine Sammlung urwüchsiger Schnurren und Schwänke, in denen überkluge Städter, schlaue Bauern, bärtige Schneiderlein, und nicht zuletzt der Knabe Luzifer ihre Rolle spielen. Es sind Eulenspiegelgeschichten, die sich in Seldwyla oder dessen Nähe ebenso gut zugetragen haben, wie in Heideck oder Dietfurt und Weilheim. Und künstlerisch flott, voll Humor und Kraft hat der Illustrator seine Bilder dazu gezeichnet. Ein Buch zur Kurzweil im kleinen und grossen Kreise.

#### Fremde Sprachen.

**Hubert Matthey.** *Essai sur le Merveilleux* dans la littérature française depuis 1800. Paris 1915, Librairie Payot & Cie. 318 S. Fr. 3. 50.

Das Wunderbare, Le Merveilleux, das in den Literaturen aller Zeiten anzutreffen ist, spielt vor allem in der französischen Literatur des 19. Jahrhunderts eine ausserordentlich grosse Rolle, und zwar in einem unerwarteten Reichtum verschiedenartiger Formen. Vom mythologisch-christlichen Wunderbaren eines Chateaubriand bis zu den mystischen, z. T. aus pathologischen Zuständen sich ergebenden Erscheinungen eines Maupassant und bis zum neuesten „wissenschaftlichen Wunderbaren“ begegnen wir dem „Merveilleux“ in allen möglichen Nüancen; und stets werden noch neue empfunden und hinzugeschaffen. Es genügt, dass eine Erscheinung mit einem einzigen der erkundeten Gesetze im Widerspruch steht, um in die Kategorie des Übernatürlichen eingereiht zu werden. Hubert Matthey hat sich ein unbedingtes Verdienst um die Wissenschaft erworben, indem er in seinem angenehm lesbaren Buche die Hauptwerke der französischen Literatur, in denen das Wunderbare vorkommt, gerade daraufhin, die Bedingungen hierzu und die für die Kunst und Literatur daraus entstehenden Folgen einer gründlichen und sachlichen Prüfung unterzogen hat. Allen, die für die Probleme der Literatur und die „genres littéraires“ ein Interesse haben, sei das Werk Mattheys aufs beste empfohlen. *B. Fn.*

**L. Weber-Silvain.** *Résumé de l'histoire de la littérature française.* Einsiedeln, Benziger & Cie. 112 S. 2 Fr.

Man hätte auf diese neue Literaturgeschichte, die übrigens schon in dritter Auflage erschienen ist, verzichten können, ohne eine grosse Lücke zu empfinden. Sie bietet nicht mehr und nicht weniger als die meisten übrigen derartigen Lehrbücher für den französischen Literaturunterricht an den Mittelschulen: kurze Überblicke über die ein-

zelnen Literaturperioden und die Aneinanderreihung von, nur wenige Linien umfassenden Dichterbiographien, die sich zumeist auf eine Anzahl Titel und traditionell hergebrachte, in ihrer Kürze für den Schüler nichtssagende Urteile beschränken. Wenn wir somit dieses Bändchen für das Privatstudium nicht gerade empfehlen können, so wird es nichtsdestoweniger, wie eben alle Leitfäden, in den Schulen neben dem vom Lehrer mündlich und viel eingehender erteilten Unterricht zu verwerten sein. Nicht unerwähnt mögen die zahlreichen, meist gut ausgeführten Illustrationen und Dichterphotographien des Bändchens bleiben. *B. Fn.*

**Dietler, A. R., Dr.** *Das Latein im täglichen Leben.* Leipzig 1915. Ferd. Hirt & S. 46 S. kart. 80 Rp.

Im Kanzleistil, in Rechtsfragen, in Zeitungsartikeln, wie in gelehrten und ungelehrten Reden kommen lateinische Aussprüche und Redewendungen sehr oft vor. Viele sehen darin ein Zeichen der Wissenschaftlichkeit; den Nicht-lateiner verwirren sie, er muss und will sie enträtseln. Das Fremdwörterbuch ist nicht immer zur Hand oder versagt: hier findet der Lehrer eine gute, reichhaltige Zusammenstellung dieser Ausdrücke mit der Übertragung und Erklärung ins Deutsche. Ein Anhang erklärt die lateinisch benannten Feiertage und übersetzt das Studentenlied: *Gaudeamus igitur.*

**Kron, R.** *Le Petit Parisien.* Lectures et conversations françaises sur tous les sujets de la vie pratique. 18<sup>e</sup> édit. 240 p. avec un plan de Paris. fr. 3. 40.

— *The little Londoner.* A concise account of the life and ways of the English. 14th edit. 238 p. with a map of London. fr. 3. 40. Freiburg i. B. J. Bielefelds Verl.

Zweck dieser Büchlein ist, dem Besucher von Paris (London) auf seinem ersten Aufenthalt durchzuhelfen. Sie führen ihn rasch in den nötigen Sprachstoff ein. Darum ihre grosse Verbreitung.

#### Mathematik.

**Schneider, Adolf.** *Lehr- und Übungsbuch der Arithmetik und Algebra* für Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten. 282 S. Leipzig, G. Freytag. gb. Fr. 4. 50.

Dieses Buch bildet den ersten Band einer Bearbeitung des mathematischen Unterrichtswerkes von Schwab-Lesser für Lehrerbildungsanstalten und enthält den gesamten Lehrstoff der Arithmetik und Algebra: Die Grundrechnungsarten, Ausziehen der Quadratwurzeln, Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten, die Potenzen, Wurzeln und Logarithmen, die quadratischen Gleichungen mit ein und zwei Unbekannten. Daran schliessen sich die arithmetischen und geometrischen Reihen, die Kombinationslehre, der binomische Satz, die komplexen Zahlen und die näherungsweise Bestimmung der reellen Wurzeln der Gleichungen höheren Grades. Auch Renten-, Amortisations- und Versicherungsrechnung werden behandelt. Das Buch will den Ansprüchen des Reformers genügen, aber auch solchen Rechnung tragen, die den Reformbestrebungen gegenüber sich noch etwas abwartend verhalten. Man kann sehr bequem von Anfang an den Funktionsbegriff einführen und ihn durch alle Kapitel hindurch in den Mittelpunkt der Betrachtung stellen. Über die Behandlung des Stoffes werden keine Vorschriften gegeben; dagegen werden die grundlegenden Begriffe jeweils kurz aber bestimmt herausgearbeitet und definiert. Sorgfältige Zeichnungen dienen zur Verdeutlichung der Erklärungen. Kurze Mitteilungen aus der Geschichte der Mathematik, jeweiligen bei den entsprechenden Kapiteln angebracht, sind geeignet, dem Schüler einen Einblick in den Werdegang der Wissenschaft zu geben. Besonders hervorzuheben ist das reiche und gut geordnete Übungsmaterial. Das wertvolle Buch kann nicht nur für Lehrerseminare, sondern auch für die untern Klassen der Oberrealschulen bestens empfohlen werden. *Dr. X. W.*

**Neuhaus, Otto.** *Geheimnisse des Schnellrechnens* mit Moment-Kalender, ein Nussknacker für gute und böse Rechner. Gebr. Vogt, Papiermühle b. Roda S.-A. Preis Fr. 1. 35. *Sch.*

Unter diesem Titel präsentiert sich uns ein Büchlein,

dessen Verfasser von seinem „Klein, aber mein“ erwartet, dass es dem aufmerksamen Leser den Kern des Rechnens, eine gute Auslese von seinen Erfahrungen und eigenen Ermittlungen und meist unbekanntere Rechenvorteile biete, die auffallenderweise selbst in umfangreichen Rechenbüchern vergeblich zu suchen seien. — Wir haben darum das Werkchen mit hoher Erwartung aufgenommen und dann — mit Enttäuschung bei Seite gelegt. Derartige „Geheimnisse“ sind schon in kleinen Rechnungsbüchern geoffenbart und solche Vorteile auch in der Schule bereits angewandt worden. Wenn den praktischen Winken oder Regeln zum Schnellrechnen solche beigefügt sind, die man bis jetzt wenig oder nicht geübt hat, so will es uns vorkommen, dass in vielen Fällen der gewandte Rechner nach bisheriger Manier mit einer Zahlenoperation zu Ende ist, während er noch lange untersuchen müsste, ob dieser oder jener schnelle Weg nach vorliegendem Muster eingeschlagen werden soll oder nicht. Kaufleute und Juristen, für die das Werklein speziell bestimmt ist, mögen dasselbe gebrauchen, von einem nutzbringenden Schulgebrauch im allgemeinen, kann kaum die Rede sein, wenn auch intelligente Burschen in gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschulen sich solche Regeln zu eigen machen und an diesem Schnellrechnen ihre Freude haben können.

### Religion.

**Praktische Bibelerklärung.** VI. Reihe der Religionsgeschichtlichen Volksbücher, begründet von F. M. Schiele, hsg. von K. Auer. 2. *Aus dem Briefe des Paulus nach Rom.* Verdeutsch und ausgelegt von Hans Böhmig. 3. *Die Pastoralbriefe* von Franz Koehler. Stuttgart, J. C. B. Mohr. Je 70 Rp. gb. Fr. 1.10.

Bei der Bibellektüre sieht sich der Laie ohne Hülfe vor viele Fragen gestellt, die er nicht lösen kann. Die religionsgeschichtlichen Volksbücher unternehmen daher eine dankbare Aufgabe, wenn sie die sechste Reihe der praktischen Bibelerklärung widmen. Die vorliegenden Bändchen sind in ihrer einfachen Art, die Text und Begleitwort sich kapitelweise folgen lässt, ganz geeignet, dem Leser zu Hülfe zu kommen, ihm das Verständnis zu erleichtern und Widersprüche aufzuklären.

**Die Religion in Geschichte und Gegenwart,** Handwörterbuch unter Mitwirkung von H. Gunkel und O. Scheel, herausg. von F. M. Schiele und L. Tscharnack. Tübingen, J. C. B. Mohr.

Das fünfbandige Werk liegt nun vollständig vor; der Subskriptionspreis (120 M.) ist mit Ende 1913 erloschen und die fünf Bände kosten nunmehr 145 M. Wie die Lieferung zeigt, die uns vorliegt, gibt das Wörterbuch eine auf geschichtlich-kritischer Grundlage ruhende Darstellung der Persönlichkeiten, Einrichtungen, Schriften und Begriffe, die sich in die Religionsgeschichte einreihen lassen. Bei aller Knappheit, so z. B. der Artikel Saul, wird die biblische Erzählung mit dem wahrscheinlichen Geschichtsbild verglichen und zum Weiterstudium auf Quellenwerke hingewiesen. Im Artikel D. Schenkel, Bd. V, S. 28 ff., ist dessen Geburtsort verschrieben; es gibt keinen Ort Dörpelin im Kanton Zürich, es wird heissen Dägerlen. Das Handwörterbuch wird allen, die in religionsgeschichtlichen Dingen Auskunft wünschen, ein guter Wegleiter sein; es ist sehr reichhaltig und orientiert vorzüglich über Quellenschriften.

**Reukauf, A., Dr., und Heyn, E.** *Evangelischer Religionsunterricht.* Bd. I. *Didaktik* des evangelischen Religionsunterrichts in der Volksschule, von Dr. A. Reukauf. 3. Aufl. Leipzig, 1914. E. Wunderlich. 385 S. gr. 8<sup>o</sup>. Fr. 6.20. gb. 7 Fr.

Der Lehrplan und Unterrichtszeit geben dem Religionsunterricht in Deutschlands Volksschulen eine andere Stellung als bei uns. In gleicher Ausführlichkeit wie dort können wir die biblische Geschichte nicht behandeln. Mit dieser Voraussetzung ist an die umfangreichen Bücher der Verfasser, Grundlegung und Präparationen zum evangelischen Religionsunterricht heranzutreten. Der erste Band setzt sich zunächst mit der Aufgabe und Stellung des Religionsunterrichts auseinander. Wir erhalten damit eine Orientierung über vielumstrittene Fragen der Gegenwart, so dass der

Lehrer mit der reichen Literatur hierüber bekannt wird. Den Forderungen der deutschen Lehrer kommt der Verfasser insoweit entgegen, als er eine freie Ausgestaltung des Religionsunterrichts, Befreiung des Lehrers von bürokratischem Druck und Aufhebung der geistlichen Aufsicht fordert und die Kirche nur als Beraterin, nicht als Mitregentin in der Auswahl der Lehrbücher anerkennen will. Die weiteren Teile des ersten Bandes (2 bis 5) behandeln die Geschichte des christlichen Religionsunterrichts, die Aufgaben der religiösen Erziehung in der Volksschule, Auswahl der Unterrichtsstoffe und Ausbau des Lehrplanes; auch diese Abschnitte haben wesentliche Änderungen und Vertiefung erfahren. Bereits in 5. und 6. Auflage erscheint des Gesamtwerkes fünfter Band:

**Gille, G.** *Geschichten von den Königen und Propheten Israels.* 342 S. gr. 8<sup>o</sup>. Fr. 4.80. gb. Fr. 5.65, worauf wir die Religionslehrer gerne aufmerksam machen.

### Verschiedenes.

**Metzdorf, Karl.** *Volkswirtschaftsgeschichte* mit besonderer Berücksichtigung der Gegenwart. Hannover-List, G. Prior. 130 S. Fr. 2.15.

Dieser Leitfaden, zur Ergänzung des Geschichtsunterrichts und zur Fortbildung des Lehrers bestimmt, ist überall da gut, wo der Autor bestrebt ist, die Erscheinungen objektiv zu schildern: darum liest man die Darstellung der wichtigsten Theorien vergangener Zeiten mit Gewinn. In dem der Neuzeit eingeräumten Teile aber, dem mit Recht umfangreichsten und wichtigsten, nimmt der Autor gegen die „rote Flut“ in einer Weise Stellung, die sich mit einem Leitfaden, der nur Tatsachen bringen, persönliche Meinung aber dem Lehrer und Schüler überlassen soll, nicht verträgt. Dies Buch ist darum, trotz mancher ansprechenden Seiten, eine deutliche Tendenzschrift, die in Schulen, wo ein freier Geist herrscht, nicht recht passt. E. O. M.

**Becker, Adolf.** *Die zukünftige religiöse Erziehung* im Auftrage des Staates. Weimar. Panses Verl. 204 S. Fr. 2.70. gb. Fr. 3.85.

Religion ist die spontane Reaktion und Durchsetzung des Ichs gegenüber dem Nicht-Ich im Bewusstsein (S. 25). Von dieser Grundlage aus entwickelt der Verfasser sein System des vom Staate geleiteten Religionsunterrichts, der allerdings etwas ganz anderes ist, als der konfessionell-dogmatische Unterricht der Vergangenheit und auch ein anderes Verhältnis (Trennung) zwischen Kirche und Staat voraussetzt. Es ist nicht gerade leicht, den abstrakten Ausführungen zu folgen, und diese werden viel Widerspruch finden; aber der Wagemut, der daraus spricht, macht dem Weimarer Lehrer alle Ehre.

**Caspari, W., Dr.** *Erdbestattung oder Feuerbestattung?* Der biblische Brauch auf ethnographischem Hintergrund. 2. Tausend. Berlin-Lichterfelde, 1914. 48 S. 80 Rp.

In dem unüberwundenen Totenglauben sieht der Erlanger Professor die Stütze der Feuerbestattung und mahnt daher, die Ursachen zu heilen. Was er Geschichtliches über die Bestattung sagt, ist interessant. In dem Schichten-Gräberbau (Thiersch) erblickt er einen wirklichen Wettbewerb der feuerlosen Bestattung mit der Feuerbestattung.

### Gesang.

**Europäische Volkshymnen und Heimatlieder.** 150 Hymnen und Heimatlieder von 66 Ländern oder Provinzen. Hannover, Louis Oertel. Ausg. für Klavier, 72 S., 2 Fr. Orchesterstimmen für Streich- und Blasmusik jede Stimme 80 Rp.

Die Sammlung vereinigt ausser den beliebtesten Melodien Deutschlands und seiner Einzelstaaten die Nationallieder der übrigen Länder Europas. Neben der Brabançonne, O mein Heimatland, das norwegische Ja vi elsker, das italienische Santa Lucia. Die meisten Länder sind mit mehreren Liedern vertreten: Schweiz 4, Schweden 4, Niederlande 6 usw. Die Ausstattung ist gut, die Ausgabe billig. Ein zweites Heft gibt 32 aussereuropäische Volkshymnen. In Vorbereitung ist eine Sammlung der zugehörigen deutschen Texte.

**Kleine Schriften.** Einen Einblick in die Stimmungen und Anschauungen der romanischen Schweiz gewährt die Schrift *L. Cellérier, Demain, Dangers et Devoirs* (Genève 1915, Georg et Co., 84 p.). Der Verfasser sieht aus der vorübergehenden Spaltung der Gemüter ein besseres Verständnis zwischen Ost und West, Deutsch und Welsch hervorgehen, darum spricht er von der *désunion sacrée*. Eine rettende Folge der Ereignisse wird grössere Einfachheit im Leben sein; anders und besser gewertet wird die Arbeit der Frau. Was dem Professor aber am meisten am Herzen liegt, das sind die Folgen einer neuen, stärkern, insbesondere Deutschen Einwanderung in die Schweiz. Die Befürchtungen sind nicht ganz ohne Grund; sie scheinen im Welschland stärker als bei uns. In warmen Worten tritt das letzte Kapitel für die Pflege der idealen Güter ein gegenüber einer *mentalité réaliste qui n'est que trop répandue*. Als Gegen-schrift zu Konrad Falkes Broschüre *Der schweizerische Kulturwille kündigt sich der Vortrag von Dr. A. Rüegg, Unsere Landessprachen und unsere nationale Einheit* an (Basel, 1915, Helbing & Lichtenhahn, 36 S., 80 Rp.). Die Verteidigungen der klassischen Sprachen gegenüber dem Unterricht in modernen Sprachen und des humanistischen Gymnasiums gegenüber Falkes Nationalsprachen-Schulung ist nur eine Seite der Ausführungen, die der Vortragende vor den katholisch-konservativen Schulmännern in Luzern gemacht hat. Der Hauptgedanke richtet sich gegen „jeden regulativen und autoritativen Eingriff des Staates in das höhere Kulturleben“. Der Widerspruch richtet sich nicht bloss gegen ein eidgenössisches Mittelschulgesetz; letzten Endes schwebt dem Verfasser, dem Präsidenten der neuen helvetischen Gesellschaft, die Freiheit des Unterrichts vor, wie sie P. Kühne am Gymnasiallehrertag gezeichnet und wofür er nahezu dessen Gefolgschaft gewonnen hat. — *In englischer Gefangenschaft* lautet die Aufschrift einer kleinen Broschüre, in der ein deutscher Missionar, Heinrich Norden (Wöll), den Fall von Duala, seine eigene Gefangennahme und Schicksale bis zu seiner Heimkehr erzählt (Kassel, Pillardy & Augustin, 46 S., 70 Rp.). Wir vernehmen darin auch einiges über das Schicksal der Basler Mission in Kamerun. — Nr. 34 der Wochenschrift für deutsche Welt und Kolonialpolitik *Das grössere Deutschland* von Rohrbach und Jäckh (Weimar, Kiepenhauer, 32 S., 40 Rp.) erörtert, ohne Zuversicht auf eine rasche Lösung, die Friedenstrage, während ein anderer Artikel „Aus belgischen Archiven“ die Dokumente wiedergibt und beleuchtet, welche die Norddeutsche Allg. Zeitung jüngst veröffentlicht hat. — Schon das 26.—30. Tausend erscheint von der Schrift *Mit dem Auto an der Front*, Kriegserlebnisse von Anton Fendrich (Stuttgart, Frankh, 166 S., Fr. 1.35, gb. Fr. 2.15). Es sind zwölf frisch und packend geschriebene Bilder, die uns an den Rand der Schlacht, auf Gräberreihen, in die Verhöre der Gefangenen, zu der Tätigkeit des Roten Kreuzes, ja zu Kanzler und Kaiser führen. Der Verfasser sieht alles in gut deutscher Beleuchtung. Wenn er sagt, die Soldaten hätten an Körpergewicht zugenommen, so stimmt das kaum allgemein; aber zu schildern weiss er, so dass man trotz einigen Fragezeichen gerne weiter liest. — *Die Schweizer Bahnen, Posten und Telegraphen*. Eine volkswirtschaftliche und Verwaltungsstudie von *Helveticus* (Zürich, Rascher, 100 S., 2 Fr.). Diese Broschüre beschäftigt sich mit dem Räderwerk unserer grossen Staatsbetriebe, die für den gesamten Verkehr wie für den Staatshaushalt von grosser Bedeutung sind. Viel hat der Kritiker an dem Betrieb auszusetzen und weitgreifend sind seine Vorschläge. Gehen diese auch zumeist an die Behörden (Parlament), so hat die ganze Darstellung doch grosses öffentliches Interesse; ohne uns für die Vorschläge zu verpflichten, empfehlen wir die Schrift unsern Lesern, sie finden darin viel Aufklärung über unsere Verkehrsmittel. — In einer Bettagsbetrachtung: *Von der innern Erneuerung unseres Volkes* spricht A. Keller, Pfarrer am St. Peter in Zürich (Rascher, 22 S., 60 Rp.), in beredten Worten von der Selbsterkenntnis in die Bestimmung unseres Landes, von der Freiheitsliebe, dem Brudersinn, dem Glauben und der Ehrfurcht, die uns Schweizern nötig seien, um über die schwere Zeit uns selbst zu erhalten und den

„Weg zur Menschheit“ wiederzufinden. — Nr. 30 der Schriften für Schweizer Art und Kunst: *Unser Herrgott und der Schweizer*, ein stolzbescheidenes Geschichtlein von Heinrich Federer (Zürich, Rascher, 24 S. 60 Rp.) spiegelt in feinem Märchenstil die Stellung der Schweiz im Weltkrieg. Aus der helvetischen „Neutralitätsarche“ wird der „Schneeglöckleinsamen der Bruderliebe“ ausgestreut, der den feindlichen Brüdern zugute kommt, so dass sie dem Schweizer verzeihen, wenn er mit der Pfeife im Mund und die Hände im Hosensack an der Grenze steht. Das Geschichtlein kann sonder Gefahr in obern Klassen und Fortbildungsstunden gelesen werden; es wird in seiner malerischen Derbheit Eindruck machen. — Erscheinungen aus jüngster Zeit veranlassen den friedlichen Theologieprofessor Paul Wernle in Basel zu der Abhandlung *Antimilitarismus und Evangelium* (Basel, Helbing und Lichtenhahn, 88 S. Fr. 1.25). Der Verfasser macht sich die Beantwortung der Frage: Kann ein rechter Christ ein guter Soldat und tapferer Verteidiger des Vaterlandes sein? nicht leicht. Aber eine sorgfältige Analyse des Antimilitarismus aus Mangel an Gemeinschaftssinn wie des Antimilitarismus aus Überspannung des Gemeinschaftsgedankens und die Würdigung der bestehenden Verhältnisse führt ihn zu dem Schluss: Wer sein Vaterland wirklich liebt, der muss es auch behalten und schützen wollen und muss das tun, gut und recht tun, was zu seiner Erhaltung und seinem Schutz notwendig ist. Und bei diesem Schluss bleibt er auch nach sorgfältiger Untersuchung der Worte Jesu, auf die sich die Gegner des Militärdienstes so gern berufen. Die Schrift verdient vom vaterländischen wie vom religiösen Standpunkt aus Beachtung und ernstes Studium. **Schwedische Stimmen zum Weltkriege.** Übersetzt und mit Vorwort versehen von Dr. Friedr. Stieve, Leipzig 1916, B. G. Teubner, 203 S. Fr. 3.40.

Unter unsern Augen wird Finnland, das 400,000 Schweden zählt und schwedische Kultur hat, seiner Freiheiten beraubt und zur russischen Provinz gemacht werden. Darin sehen die Verfasser des Buches, das in Schweden rasch sechs Auflagen erlebt hat, eine Gefahr für Schweden, die noch verstärkt wird durch den Drang Russlands nach Westen, an den Atlantischen Ozean. Gegen das russische Damoklesschwert könne nur Deutschland Schweden Schutz gewähren. Darum suchen sie ihre Landsleute aus der flauen Neutralität der Vergangenheit aufzurütteln. Dieser Standpunkt wird durch historisch-politische Betrachtungen begründet, die wie grelle Schlaglichter auf Staaten und Politiker fallen. Wie sich der Leser grundsätzlich stellen mag, er begreift, dass das Buch gewaltiges Aufsehen erregen musste. Die politischen Probleme Skandinaviens, auch die Stellung Norwegens, die rücksichtslos aufgerollt werden, sind von spannendem Interesse.

Seyfert, Richard. *Vom deutschen Wesen nach dem Kriege.* Ein Erziehungsbuch. Leipzig 1915, Ernst Wunderlich, 124 S. gr. 8<sup>o</sup>. Fr. 2.15. gb. Fr. 2.70.

In der Voraussetzung eines siegreichen, starken, durch den Krieg geläuterten deutschen Volkes schaut der Verfasser in die Zukunft. Der Krieg ist ihm Offenbarer, Friedensstifter und Anwalt des Volkstums. Wirtschaftliche und politische Gegensätze werden bleiben, aber ihre Kämpfe edler werden; Achtung und Duldung wird der Wahlspruch der Bekenntnisse sein. Deutsche Bildung wird mehr Einheitlichkeit erfahren; eine gemeinsame Unterschule aller höhern Schulen, gemeinsame militärische Vorerziehung, mehr Gemeinsinn und Pflichtgefühl, starkes wirtschaftliches Denken und Wollen, werden in erhöhtem Masse Merkmale des deutschen Volkes sein, das ein arbeitsames und einfaches Volk bleiben will. In grossen Zügen, von einem edeln Zuversichtssinn fasst der Verfasser die kommenden Staats- und Erziehungsaufgaben auf; sie sind auch bei uns in mehr als einer Hinsicht beachtenswert.

Der Fortbildungsschüler bringt in Nr. 14 u. a.: Bild Spittelers, Die jodelnden Schildwachen, Uli auf dem Schlossrain, Svizzero (Forts.), Versorgung der Gemüse, Der militärisch-turnerische Vorunterricht, Buchführung des Krämers, Der Sonderbundskrieg, Die Bundesverfassung von 1848, Die Ausländerfrage, Kanton Luzern, Glarus, Zug.